

Balzer, Linda; Weber, Marie Christin; Sauer, Sebastian Maria
Die Lernwerkstatt Religion Plural – Universität des Saarlandes

Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 541-551. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Balzer, Linda; Weber, Marie Christin; Sauer, Sebastian Maria: Die Lernwerkstatt Religion Plural – Universität des Saarlandes - In: Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 541-551 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-326767 - DOI: 10.25656/01:32676; 10.35468/6148-40

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-pedocs-326767>

<https://doi.org/10.25656/01:32676>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

*Linda Balzer, Marie-Christin Weber und
Sebastian Maria Sauer*

Die Lernwerkstatt Religion Plural – Universität des Saarlandes

2016 SAARBRÜCKEN



Im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrer*innenbildung-QLB (BMBF) war das Projekt *Optimierung der saarländischen Lehrer*innenausbildung: Förderung des Umgangs mit Heterogenität und Individualisierung im Unterricht (SaLUt)* von 2016 bis einschließlich 2023 an der Universität des Saarlandes¹ angesiedelt. In insgesamt vier Clustern, darunter ausgewählte Fächer, konnten sich neue Lernwerkstätten und Schülerlabore etablieren, die bis heute bestehen und wichtige Funktionen in der saarländischen Lehramtsausbildung haben. So ist in der Katholischen Theologie die Lernwerkstatt Religion Plural (LeRP) entstanden und existiert nunmehr seit acht Jahren.

1 Die Lernwerkstatt – wo & wer?

Die Lernwerkstatt Religion Plural wurde erstmals im Wintersemester 2016/17 vorerst im Wahlbereich der LP-Studiengänge durchgeführt. Seitdem wird sie einmal wöchentlich im Umfang von zwei Semesterwochenstunden angeboten. Sie ist im Wahlbereich des Primarstufenstudiums verortet und wird mit drei Credit Points vergütet. Für die damalige Pilotveranstaltung wurden verschiedene Werbemaßnahmen unternommen, um die Studierenden auf das neue Lehrarrangement aufmerksam zu machen. Ihnen wurde beispielsweise angeboten, die LeRP als Äquivalenzleistung für ein anderes Seminar anzuerkennen. Mittlerweile wurde die Lernwerkstatt ins Curriculum der Katholischen Theologie implementiert und ist daher seit dem Wintersemester 2017/18 neben der Verortung in die LP-Studiengänge für alle Studienanfänger*innen von Lehramtsstudiengängen der Katholischen Theologie verpflichtend.

Die LeRP wird durch Dr. Linda Balzer geleitet und i. d. R. von zwei studentischen Hilfskräften betreut. Während die Dozentin die Inhalte festlegt und für die Durchführung der Veranstaltung verantwortlich ist, fungieren die studentischen

¹ An diesem Verbundprojekt waren zudem die Hochschule für Musik (HfM) sowie die Hochschule für Bildende Künste (HBK) beteiligt.

Hilfskräfte als organisatorische und teilweise inhaltliche Stützen sowie als Anlaufstelle für die Fragen der Student*innen. Sie stellen auf den Lernplattformen² die benötigten Materialien bzw. Lernpakete (s. u.) zur Verfügung und koordinieren die Kommunikation zwischen den Teilnehmer*innen und dem LeRP-Team.

Als Räumlichkeit nutzt die LeRP Räume in der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG), welche sich auf dem Saarbrücker Campus gegenüber dem Gebäude der Katholischen Theologie befindet. Im Kapitel „Lernumgebung und Räume“ wird dieser Punkt näher erläutert.

2 Die Lernwerkstatt im Detail

2.1 Allgemeine Informationen

Das aktuelle Konzept der Lernwerkstatt Religion Plural beinhaltet Präsenzsitzungen sowie Arbeitsphasen, in denen digital zur Verfügung gestellte Lernpakete (LP) von den Studierenden bearbeitet werden. Dabei entsteht eine intensive Phase des Selbststudiums. Die LP regen zu einer fundierten Auseinandersetzung mit den Themen der Lernwerkstatt an und rücken ein Selbstreguliertes Lernen in den Fokus. Den Lernenden wird hierbei auch die Möglichkeit kooperativen Arbeitens geboten, da manche Aufgaben in Gruppenarbeit bearbeitet werden dürfen. Zur Verfügung gestellt werden die LP über die Plattform Moodle, wo sie auch wieder abgegeben werden. Die Ergebnisse werden in der darauffolgenden Präsenzsitzung besprochen. Die LeRP ermöglicht den Lernenden, individuellen Präferenzen nachzugehen, weswegen die Art der Bearbeitung und der Ergebnispräsentation offengehalten wird. Insgesamt gibt es sechs LP, wobei die LP drei und sechs fakultativ sind. Jedes LP besteht wiederum aus obligatorischen und fakultativen Aufgaben, welche abwechslungsreich gestaltet sind und mediale Beiträge beinhalten. Der inhaltliche Aufbau der LeRP ist tendenziell in jedem Semester gleich. An einigen Stellen kommt es zu Modifizierungen, vor allem im Bereich der Texte³, die als Basis für das Diskussionsforum der LeRP fungieren. Allerdings sind bestimmte Elemente im Semesterplan fest verankert, beispielsweise eine Exkursion, der Austausch mit Menschen anderer Kulturen und Religionen sowie die Praxisphasen mit den Kooperationspartner*innen. Inhaltlich gesehen, sollen die Studierenden durch die LeRP Maßnahmen und Methoden für den Unterricht kennenlernen, um Vorurteile gegenüber „fremden“ Kulturen und Religionen gezielt anzusprechen, abzubauen und „fremde“ Perspektiven einzunehmen. Die Auseinanderset-

2 z. B. Teams oder Moodle

3 In der LeRP werden Inhalte (Texte, Tageszeitungen usw.) besprochen, die eine aktuelle Brisanz aufweisen. Hierbei ist ganz aktuell z. B. der Israelkonflikt zu nennen, der den Antisemitismus nochmals vermehrt in den Vordergrund rückt. Aber auch Themen wie Rassismus u. ä. finden ihren Platz in der LeRP.

zung mit religiösen Traditionen⁴ steht dabei im Fokus: interdisziplinär diskutieren, vergleichen und kritisch reflektieren. In diesem Kontext nehmen Fragen rund um das Thema „Kultur und Religion“ eine zentrale Position ein. Der Schwerpunkt liegt somit auf der didaktischen Bearbeitung Interreligiösen und Interkulturellen Lernens.

Der aufgeführte Plan zeigt konkret, wie ein Semesterverlauf, chronologisch nach Sitzungen geordnet, in der LeRP gestaltet sein kann.

Seminarplan

1. Einführung
2. Präsentation des ersten LPs: Interreligiöses Lernen; Interkulturelles Lernen; Lernwerkstatt; Akzeptanz/Toleranz, Dialog zwischen den Religionen, Meine-Deine-Religion
3. Präsentation des zweiten LPs: Begegnungslernen; Weltreligionen in der Schule; Möglichkeiten zur Nutzung von Heterogenität als Chance; Interreligiöses und Interkulturelles Lernen
4. Begehung der Saarbrücker Synagoge
Jüdisches Leben im Saarland → LP 3: „Jüdisches Leben im Saarland“ wird mit und durch die Erforschung und Begegnung ebenjenes jüdischen Lebens reflektiert.
5. Präsentation des vierten LPs: Außerschulisches Lernen; Angebote im Saarland und Umgebung, Begegnungslernen, Weltreligionen auf der Spur – Mögliche Verbindungslinien bei außerschulischen Lernorten
6. Präsentation des fünften LPs: Begriffsdefinition „religiöse Gegenstände“; Suchen und Benennen religiöser Gegenstände in verschiedenen Religionen; Unterricht zu religiösen Gegenständen planen; Verbindungen zwischen den religiösen Gegenständen verschiedener Religionen
7. Besuch einer Lehrperson der GemS Nohfelden
8. Abschlussitzung: LP 6 → Lern- und Erkenntnisweg in der LeRP

Die Lernwerkstatt kann von allen Lehramtsstudierenden besucht werden. Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 16 Studierende begrenzt. Zu begründen ist diese Beschränkung mit der Raumgröße sowie der Intensität und aufwendigen Aufbereitung der angebotenen Methoden (Rollenspiele, Standbilder usw.). In diesem Kontext ist zu betonen, dass diese aufwendigen Praxisphasen vorwiegend in Kooperation mit dem LPM (Landesinstitut für Pädagogik und Medien), ILF (Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung) sowie mit Kolleg*innen von Schulen durchgeführt werden. Die Gruppenbeschränkung ist notwendig, um die Anwendung der Methoden bzw. bestimmter Lehr-Lernformen realisieren zu können.

⁴ Dazu gehören beispielsweise Diskussionen über das Kopftuchtragen, Essensvorschriften, bestimmte Feste und Riten (z.B. Ramadan) sowie gesellschaftlich aktuelle Themen (Flucht und Migration sowie kulturelle Verschiedenheit).

2.2 Grundsätzliche Zielsetzung

In der LeRP werden bestimmte lerntheoretische und didaktische Ansätze verfolgt. Zum einen werden Selbstreguliertes und Forschendes Lernen angewandt. Zum anderen treten das Interreligiöse und Interkulturelle Lernen ins Zentrum der Lernwerkstattarbeit. Durch die Kombination von interreligiösen und interkulturellen sowie selbstregulierten und forschenden Lernens erhält die LeRP im Kontext religionspädagogischer Lernwerkstätten in Deutschland ein Alleinstellungsmerkmal. Die Anwendung Selbstregulierten und Forschenden Lernens in der LeRP versteht sich somit als Schlüsselement, eigenes Lernverhalten in Bezug auf zukünftige pädagogische Maßnahmen zu reflektieren und zu trainieren (Vgl. Balzer 2019, 136).

Die grundsätzlichen Ziele der Lernwerkstatt Religion Plural lassen sich in eine Makro- und eine Mikroebene unterteilen. Die Makroebene wird durch das Forschende und Selbstregulierte Lernen repräsentiert. Die Mikroebene kann unterteilt werden in Theorie einerseits und in Praxis andererseits. Ziel ist es, den Studierenden Schlüsselkompetenzen weiterzugeben, um das eigene Lernverhalten gezielter beobachten zu lernen und um daraus Konsequenzen für nachfolgende Lernprozesse zu ziehen. Somit stehen die Reflexion und die Optimierung des eigenen Lernverhaltens im Vordergrund. Das Forschende und Selbstregulierte Lernen sollen als konstante Kompetenzen angeeignet werden, um diese auch in der späteren Lehrtätigkeit effektiv zu nutzen (Vgl. Balzer 2019, 139).

Zu Semesterbeginn erhalten die Studierenden ein eigenes Lerntagebuch, spezifiziert auf die LeRP mit einem Logo und Sticker auf der Frontseite. Hierin können sie ihre Impulse reflektieren, ergänzen und erweitern. Einige Studierende kleben zusätzlich Bilder und Inhalte hinzu, damit das Wissen aus der LeRP ergänzt werden kann. Alles, was sie in konkreten Sequenzen – vor Ort oder zu Hause – beschäftigt, kann hier „archiviert“ werden. Die LeRP versucht, eine stärkere Ausbildung der Reflexionsfähigkeit über das eigene Lernverhalten zu erreichen, mit dem Ziel, den Lerntransfer zu regulieren und zu optimieren. Unterstützend für diesen Versuch ist das Lernwerkstattkonzept, das Freiraum für offene Lernsettings bietet und den Studierenden als Raum für Experimente, Dekonstruktion und Konstruktion eigener Ideen zur Verfügung steht. Aus hochschuldidaktischer Sicht steht hier autodidaktisches Lernen im Fokus: Die Lehramtsstudierenden sollen demnach von der Fremdsteuerung zur Eigensteuerung geführt werden, d. h. die eigene Handlungskompetenz soll gefördert und das Theorie-Praxis-Verhältnis soll somit zum Gegenstand individueller Fragestellungen werden.

Forschendes und Selbstreguliertes Lernen gehen neben fachlichem Theoriewissen auch mit Methodenkompetenz einher. Sie sind nicht nur für das Arbeiten in der LeRP relevant, sondern sollen für die spätere Berufspraxis zum qualifizierten methodischen Handeln führen. Die Themen, die in der Lernwerkstatt im Fokus stehen, werden erst dann zum Gegenstand pädagogischer Reflexion, wenn die Studierenden

sich damit auseinandersetzen können. Handlungskompetenz und Wissensaneignung können nur dann erfolgen, wenn sich die Studierenden auf ihrem individuellen Weg auf die Suche nach dem Thema begeben. Diese fachwissenschaftlichen Inhalte sollen (dabei auch) auf schulpraktischer Ebene sichtbar werden. Eine wesentliche Hilfestellung bietet dafür die Erprobung der eigenen Entwürfe in den Schulen.⁵ Neben fachwissenschaftlichen Inhalten sollen auch Soft Skills, beispielsweise Konfliktlösungsstrategien, trainiert werden können. Studierende aller Konfessionen und weltanschaulichen Einstellungen können daran teilnehmen. Studierende der Theologien haben den Vorteil, dass konkrete Unterrichtsinhalte in einer Schule im Rahmen des Religionsunterrichts umgesetzt werden können. Nicht-Theologiestudierende profitieren von der LeRP, indem sie reale Schulsituationen diskutieren und reflektieren können. Mithilfe ausgewählter Expertise setzt die LeRP theaterpädagogische Elemente (z. B. Rollenspiele) ein, die zum Perspektivenwechsel anregen sollen.

Ein weiterer zentraler Aspekt, der sich als essenziell für die LeRP erweist, ist der funktionale Religionsbegriff. Dieser wird für die LeRP dem substantiellen Religionsbegriff⁶ vorangestellt, indem er versucht, Religion anhand ihrer Aufgaben zu erklären. Die Religionswissenschaften halten tendenziell an substantiellen Entwürfen fest, um Religion zu definieren (Vgl. Gabriel 2002, 140). Diese Entwürfe „gehen zur Bestimmung von Religion von spezifischen Inhalten und Merkmalen aus, die Religion als einen abgrenzbaren Gegenstandsbereich konstituieren“ (Gabriel 2002, 140). Laut der Definition ist Religion als solche zu bezeichnen, wenn sie einen kleinsten gemeinsamen Nenner mit anderen Religionen aufweist. Dies ist insofern für die LeRP interessant, indem die Religionen nicht in ihrem Wesen untersucht werden sollen, sondern in ihrem Zweck und ihrer Funktion. Insbesondere zeigt sich dies in der Erstellung und Reflexion didaktischer Konzepte, die eine verbindende und interreligiöse Auseinandersetzung verschiedener Religionen eruieren. Gemeinsamkeiten, Unterschiede, aber auch Chancen eines inhaltlichen Austauschs zwischen den Religionen sollen dabei beleuchtet werden.

Arbeitsweise

Interreligiöse und interkulturelle Themen bilden die Grundlage für die Theorie- und Praxisaufgaben in der LeRP. Die genannten Phasen beschränken sich zum einen auf die Arbeit in Präsenz/vor Ort, zum anderen auf die Anfertigung eines Portfolios sowie auf die Bearbeitung der LP zu Hause. Das Arbeiten in der Lernwerkstatt bezieht sich dabei auf theoretische Inhalte, beispielsweise die Bearbeitung von Texten oder anderen Medien. Der thematischen Spannbreite sind dabei keine Grenzen gesetzt, d. h. die Studierenden problematisieren jene Themen, die

5 Diese Chance kann jede/r Studierende freiwillig wahrnehmen. Die Veranstaltung bietet Schulbesuche an, die für solche Zwecke genutzt werden sollen.

6 Ausgenommen ist hierbei die Erstellung der Portfolios, die zusätzlich den substantiellen Religionsbegriffs berücksichtigen.

sie für notwendig und relevant ansehen, z. B. *Der Kopftuchstreit* oder *Umgang mit der religiösen Vielfalt im Klassenzimmer*.

Des Weiteren gibt es die praktische Ebene, die sich auf theaterpädagogische Übungsanteile konzentriert. Im Zentrum dieser Praxisanteile stehen die unterschiedlichen Einstellungen der Studierenden hinsichtlich interkultureller und interreligiöser Fragen. Auch in diesem Fall entscheiden die Studierenden, was und wie gelernt werden soll. Die Mehrheit der Studierenden möchte reale Praxis-situationen problematisieren, um daraus geeignete Konfliktlösestrategien auszuarbeiten. Es ist deutlich zu erkennen, dass die ausgewählten Themen immer einen direkten Praxisbezug einfordern. Die Studierenden erkennen in der Lernwerkstatt die Notwendigkeit und den daraus resultierenden Mehrwert, das Theorie-Praxis-Verhältnis immer wieder aufzugreifen. Hier werden theoretische Überlegungen schulpraktisch visualisiert und diskutiert.

Für die praktische Umsetzung dienen unter anderem Materialien, die im alltäglichen Leben zu finden sind.⁷ Diese Auswahl ist damit zu begründen, den methodischen Zugang zu den Schüler*innen zu erleichtern. Im späteren Schulunterricht soll der/die Schüler*in in seiner/ihrer Lebenswelt erreicht werden. Eine ausreichende Methodenvielfalt, die mit „natürlichen“⁸ Inhalten und Gegenständen angereichert ist, ist dabei vonnöten. Die Studierenden können sowohl auf die Materialien der LeRP zurückgreifen⁹ oder zusätzlich recherchieren und ihr „Werkzeug“ (Franz 2016, 89) (h)erstellen.

Lernumgebung und Räume

Neben den Materialien, die für die LeRP von großer Bedeutung sind, spielt auch die Lernumgebung eine Rolle. Unter Lernumgebung wird hier die Räumlichkeit verstanden, in der die LeRP stattfindet. Die Suche nach einem geeigneten Veranstaltungsraum auf dem Saarbrücker Campus gestaltete sich von Anfang an sehr schwierig. Das Privileg, einen eigenen, dauerhaften Raum zu bekommen, schien 2016 unmöglich. Aus diesem Grund musste die LeRP in die gemeinsame Institutsbibliothek der Evangelischen und Katholischen Theologie ausweichen. Diese Notlösung war zunächst umständlich, wurde aber im Nachhinein positiv von den Studierenden aufgenommen, da die relevanten Bücher gleich vor Ort waren. Für die Dozentin stellte sich die Durchführung der LeRP in der Bibliothek als schwierig dar, denn

7 Dazu können Zeitschriften, Filme, Bilder usw. gehören.

8 „Natürlich“ meint hier eine lebensnahe, kindgerechte Herangehensweise an ein beliebiges Thema. Schulbücher reichen oftmals nicht aus, um sensible Themen (beispielsweise der Umgang mit neuen Mitschüler*innen, die andere kulturelle bzw. religiöse Hintergründe haben) zu behandeln.

9 Es gibt fünf Religionskoffer (je Koffer eine Religion). Den Studierenden wird dieses Equipment bereitgestellt, damit auch sie verschiedene Gegenstände aus anderen Religionen besser kennenlernen. Die Koffer sollen zudem für andere Studierende/Lehrpersonen zugänglich sein und eigene Ideen durch bisher Vorhandenes nicht „ersticken“, d. h. die Dinge, die gebraucht werden, können ergänzend hinzugefügt werden.

die Materialauswahl, wie Plakate, Informationstexte oder religiöse Materialien, konnte in ihrer Breite nicht genutzt werden. Es fehlte an Platz, wodurch Regale etc. nicht aufgestellt werden konnten, um die Materialien zu deponieren. Sie brachte zu jeder Sitzung relevante Texte, Stifte, Bilder usw. mit, mit denen die Studierenden dann gearbeitet haben. Somit waren zwar die nötigen Lektüregrundlagen vor Ort aber nicht die Arbeitsmaterialien. Nach dem Sommersemester 2017 konnten wir eine Lösung finden, die sich sowohl für den Bibliotheksbetrieb als auch für die LeRP als äußerst positiv darstellte. Die LeRP hat einen eigenen Raum in der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) bekommen, in der sie seitdem angesiedelt ist. Mit Rücksprache aller Beteiligten der KHG wurde uns freundlicherweise der Raum bereitgestellt, der zudem über ein Whiteboard, diverse Lexika und eine Beamerwand verfügt. Der Raum bietet Platz für 16 Personen. Daneben besteht die Möglichkeit, (die Tür zum Raum) den Raum zu öffnen und die Tische und Stühle des Foyers miteinzubeziehen. Damit ist eine variable Lernumgebung gewährleistet, in welcher der individuelle und optimale Lern- und Arbeitsplatz gewählt werden kann. Die Lernenden haben die Möglichkeit, die übliche Lernumgebung (= LeRP-Raum) zu verlassen und sich individuelle Lern- und Arbeitsplätze zu suchen. Dort können sie arbeiten und Konzepte entwerfen, die später – wieder zurück in der ursprünglichen Lernumgebung – reflektiert werden können.

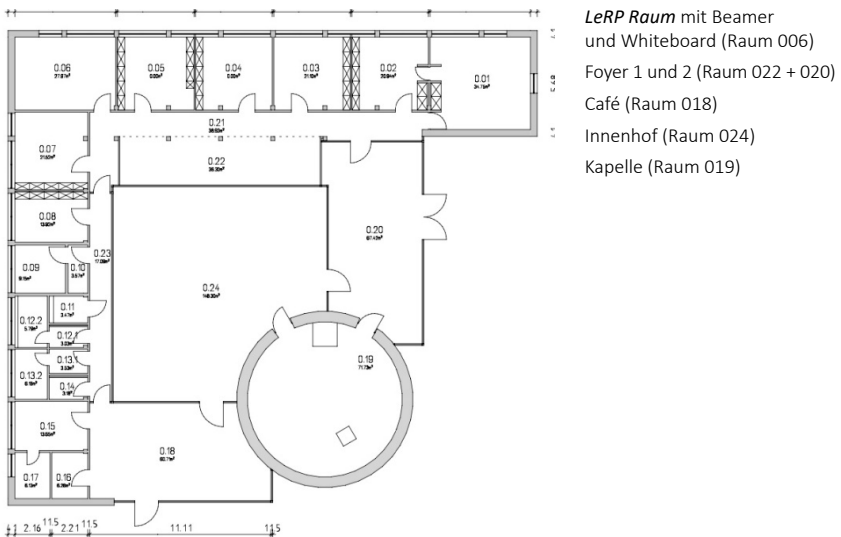


Abb. 1: LeRP Raum (© Universität des Saarlandes)

Ebenfalls besteht die Möglichkeit, auf das angrenzende Café, den Innenhof sowie das Foyer auszuweichen. Der LeRP-Raum kann beliebig genutzt werden, indem Ti-

sche und Stühle variiert werden können. So werden für theaterpädagogische Maßnahmen (Rollenspiel, Standbilder usw.), alle Möbel umgestellt, damit genügend Platz vorhanden ist. Ein Regal verfügt über wichtige Literatur und in gekennzeichneten Boxen findet sich diversives Gestaltungsmaterial (Stifte, Papier usw.), um ein „fragengenerierendes Lernmilieu“ (Wedekind/Schmude 2016, 90) zu unterstützen.

2.3 Kooperationen und Projekte

Ein wichtiger Aspekt der LeRP sind die über die Jahre hinweg aufgebauten Projekte und Kooperationen. Ein zentraler Punkt im Semesterplan ist die Begehung der Saarbrücker Synagoge, was zum einen den Studierenden die Bedeutsamkeit außerschulischer Lernorte verdeutlicht, aber zum anderen auch das Interreligiöse Lernen fördert. Durch den Dialog zwischen den Religionen kann gegenseitiges Verständnis und Toleranz gefördert werden. Um eine Verbindung mit anderen Gotteshäusern wird sich zurzeit bemüht. In diesem Kontext gewinnt die Begegnung mit anderen Religionen zunehmend an Bedeutung. Treffen mit Religionsvertreter*innen sowie der Besuch von Gotteshäusern sollen die Fähigkeit zur differenzierten Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden fördern. Außerschulische Lernmöglichkeiten sollen für Studierende verstärkt im Hinblick auf eigene Unterrichtsentwürfe sichtbar werden.

Eine weitere Kooperation, die seit mehreren Jahren besteht, ist jene zur Gemeinschaftsschule Nohfelden. Die Schule setzt sich offensiv gegen Antisemitismus und andere Diskriminierungsformen ein. Interreligiöses und Interkulturelles Lernen stehen dabei im Fokus im Leben der Schulgemeinschaft. Diverse Projekte, z. B. das Stolpersteine-Projekt sind mittlerweile überregional bekannt und mit Preisen ausgezeichnet worden.¹⁰ In der Schule selbst gibt es interreligiöse Angebote, die beliebig genutzt werden können, so z. B. eine dialogische Nische¹¹ – ein Ort für den persönlichen Rückzug, aber auch um Inhaltliches nochmals zu reflektieren und schließlich ein Ort der Begegnung.

Aktuell gibt es eine Kooperation mit dem ILF Saarbrücken: Für das Jahr 2024 sind mehrere Lehrpersonenfortbildungen zum Thema *Jüdisches Leben im Saarland* im Rahmen der LeRP geplant. Hierbei sollen nicht nur Kernkompetenzen über den christlich-jüdischen Dialog vermittelt werden, sondern auch darüber aufgeklärt werden, wie sich dieser in der eigenen Region in der Vergangenheit

10 Im November 2023 wurde das Stolpersteine-Projekt mit dem Alex Deutsch Preis ausgezeichnet. Vgl. <https://juedischeslebennohfelden.wordpress.com/> (zuletzt eingesehen am 25.1.24)

11 Die dialogische Nische ist aus einem gemeinsamen, fächerübergreifenden Schulprojekt entstanden. Verschiedene Materialien wurden dafür angefertigt; z. B. hat der Kunstunterricht jeweils die Symbole der muslimischen, jüdischen und christlichen Religion ausgesucht und gemalt. Inhaltlich hat der Religionsunterricht Materialien zum Nachlesen und Weiterbilden über die einzelnen Religionen bereitgestellt. Zudem hat ein Handwerkerkurs alte Kirchenstühle restauriert, die nun in der Nische als Sitzmöglichkeit genutzt werden.

Vgl. <https://www.gesnohfelden.de/dialogische-nische.html> (zuletzt eingesehen am 25.1.24)

abzeichnete. Darüber hinaus wird die LeRP ein Teil des neu konzipierten Zertifikat-Studiengangs *Demokratische und plurale Schule (DupS)* werden, welcher im akademischen Jahr 2024/25 erstmals belegbar sein wird und wesentliche Kompetenzen zu kultureller und gesellschaftlicher Pluralität vermittelt.

Zusammenfassung und Visionen

Zusammenfassend kann das grundsätzlich angestrebte Ziel der Lernwerkstatt Religion Plural folgendermaßen formuliert werden: *Zum einen* gibt es ein inhaltliches Ziel. Dieses basiert auf einer Toleranz- und Friedenserziehung sowie im Abbau von Vorurteilen¹². Kulturelle und religiöse Heterogenität sind dabei zwei Schlüsselbegriffe, die für Konzept und Gestaltung eine bedeutende Rolle spielen. Eine kulturelle und religiöse Diversität ist nach und nach in Schulen sichtbar geworden, wodurch sich die Anforderungen an Lehrpersonen verändert haben. Daher ist es wichtig, aktuelle Lehramtsstudierende auf diese neue Schulsituation vorzubereiten.¹³

Zum anderen gibt es ein methodisches Ziel. Basierend auf dem Lernwerkstattprinzip und in Verbindung mit dem Selbstregulierten und Forschenden Lernen, verfolgt die LeRP die Absicht, Studierenden die Verantwortung für das eigene Lernen und Lehren zu übertragen. Dadurch werden sie automatisch – gemäß Deweys Leitsatz „learning by doing“ (Grotlüschen 2010, 44) – mit neuen Lernzugängen konfrontiert, da unbekannte Anforderungen neue Wege verlangen. Durch die ungewohnte Struktur, die durch geöffnete Lernformen gestützt wird, gelangen sie zur Selbstreflexion, indem sie sich sowohl als Lehrende als auch als Lernende über die Schulter schauen können. Diese Perspektivenwechsel erlauben bisher unbekannte Blickwinkel. Die Art und Weise, wie die eigenen Kommiliton*innen lernen und lehren, kann für einen selbst – in Bezug auf die spätere Lehrtätigkeit – Vorbildcharakter haben. Das Selbstregulierte Lernen nimmt hierbei eine Schlüsselfunktion ein, indem die Studierenden u. a. lernen, eigene Lernprozesse zu optimieren und zu kontrollieren. Durch diese verantwortungsvolle Zuschreibung beim Lernenden soll er die Notwendigkeit und Bedeutsamkeit der eigenen Lernsituation erkennen und zum „Experten des Lernens“ (Schude 2016, 23) werden. Um eine Weiterentwicklung der LeRP zu gewährleisten, gilt es, bestimmte Ziele sowie weitere Schritte anzuvistieren und in Zukunft zu realisieren. Dabei soll ein bevorstehender Schritt im weiteren inhaltlichen Ausbau der LeRP liegen, sodass noch mehr The-

12 Das Interreligiöse und Interkulturelle Lernen nehmen in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle ein.

13 Oftmals sind es Kleinigkeiten, die im Schulalltag auftreten, z. B. das Verweigern des Handschlags gegenüber einer Lehrerin. Vgl. <http://www.n-tv.de/panorama/Junger-Muslim-verweigert-Lehrerin-die-Hand-article18171241.html> (zuletzt eingesehen am 14.1.24).

Zudem können Diskussionen auftreten, die die ganze Schule betreffen, beispielsweise zur Frage, ob ein muslimischer Schüler in der Schule beten darf. Vgl. Benninghof: Beten in der Pause – Stresstest für die Schulen? In: <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/religioese-konflikte-im-deutschen-schulalltag-15092994.html> (zuletzt eingesehen am 15.1.24).

men miteingeschlossen und vorhandene Themen vertieft werden können. Dabei ist es essenziell, das Thema und die Bekämpfung von *Antisemitismus* stärker in den Fokus zu rücken, was nicht zuletzt aufgrund aktueller Geschehnisse begründet werden kann. Generell gilt es sich eine Offenheit für alle(s) zu bewahren, um den Grundvorstellungen der Veranstaltung gerecht zu werden.

3 Besonderes

Die Lernwerkstatt Religion Plural zeichnet sich durch ein besonders hohes Maß an Öffentlichkeitsarbeit aus. So hat sie seit April 2022 eine eigene Homepage (<https://www.uni-saarland.de/fakultaet-p/religion-plural>) auf der Website der Universität des Saarlandes und seit März 2023 eine offizielle Social-Media-Präsenz. Sowohl die Administration des Instagram-Accounts als auch die Hauptredaktion der Homepage liegen dabei im Zuständigkeitsbereich derselben Hilfskraft, wodurch gewährleistet werden soll, dass sich beide Angebote bestmöglich ergänzen. Die Homepage gliedert sich in eine Startseite mit allgemeinen Informationen, eine Unterseite zur Vorstellung des Teams, einen Newsfeed, eine Unterseite mit Materialien zum Download, eine Unterseite mit Skizzen aktueller Projekte und Interessensschwerpunkte sowie sieben gesonderten, zielgruppenspezifischen Informationsangeboten. So erhalten auf je einer gesonderten und speziell zugeschnittenen Unterseite sowohl Studierende unterschiedlichster Studiengangsform als auch aktive Lehrkräfte, Religionsgemeinschaften, Mitarbeitende anderer QLB-Projekte und jene Interessenten, welche bisher nicht fündig wurden, spezifische Informationen zu ihren Anliegen. Teilweise sind diese spezifischen Informationen, je nach Bedarf, auch in Englisch oder Französisch verfügbar. Anlässlich wichtiger Feiertage in den Weltreligionen, im Sterbefall von Oberhäuptern einer Religionsgemeinschaft oder wichtigen politischen Ereignissen können auf der Startseite Eilmeldungen hochgeladen werden, welche Grußworte, Nachrufe o. ä. beinhalten und entsprechend dem Anlass unterschiedlich lang erhalten bleiben. Der Instagram-Account verkörpert in erster Linie eine Social-Media-Variante der Eilmeldungen und des Newsfeeds. Je nachdem, wie relevant und/oder erklärungsbedürftig eine Nachricht ist, wird diese entweder für 24 Stunden in der Story oder dauerhaft im Feed gepostet. Beide Angebote, aber insbesondere die Homepage, erfreuen sich einer hohen Nachfrage. So verzeichnet die Homepage in jedem Monat dreistellige Aufrufzahlen. Während der Vorlesungszeit liegen diese oft sogar im hohen dreistelligen Bereich. Auch die englischen und französischen Unterseiten werden oft besucht. Doch bereits vor der Etablierung einer Online-Präsenz zeigte sich, dass die LeRP über die Grenzen des Saarbrücker Universitäts-Campus bekannt ist, da wir im Sommersemester 2022 zum ersten, aber nicht zum letzten Mal Lehramts-Studierende aus Luxemburg in der LeRP beheimateten, welche im Rahmen eines Erasmus-Studiums an der Universität des Saarlandes waren. Da es

in Luxemburg keinen Religionsunterricht gibt, spielen religiöse Diversität und Pluralität im dortigen Studium weniger eine Rolle. Da die Betroffenen dies aber fachunabhängig als Kernkompetenz einer jeden Lehrkraft ansahen, besuchten sie die Lernwerkstatt. Darüber hinaus erschien im Januar 2023 im Forum-Magazin ein Artikel (Vgl. Koch 2023) über die LeRP, welcher sowohl Folge als auch Auslöser einer größeren Bekanntheit der LeRP auf und außerhalb des Campus war.

Literatur

- Balzer, L. (2019): Die Lernwerkstatt Religion Plural – Chance und Nutzen für die aktuelle LehrerInnenbildung, <http://dx.doi.org/10.22028/D291-28359>
- Benninghof, M. (2017): Beten in der Pause – Stresstest für die Schulen?
In: <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/religioese-konflikte-im-deutschen-schulalltag-15092994.html> (zuletzt eingesehen am 15.1.24).
- Franz, E. (2016): Lernwerkstätten an Hochschulen. Eine Antwort auf aktuelle Fragen der Bildung pädagogischer Fachkräfte des Elementarbereichs sowie von Lehrkräften der Primarstufe? In: S. Schude, D. Bosse & J. Klusmeyer (Hg.): Studienwerkstätten in der Lehrerbildung. Theoriebasierte Praxislernorte an der Hochschule (S. 87–106). Springer: Wiesbaden.
- Gabriel, K. (2002): Gesellschaft und Religion. In: Bitter, Gottfried u. a. (Hg.): Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe. München, 139–143.
- Grotlüschen, A. (2010): Erneuerung der Interessentheorie. Die Genese von Interesse an Erwachsenen- und Weiterbildung. Springer: Wiesbaden.
- Koch, C. (2023): Etwas, woran alle arbeiten müssen,
<https://www.magazin-forum.de/de/etwas-woran-alle-arbeiten-muessen> (zuletzt eingesehen am 8.1.24).
- Schude, S. (2016): Studienwerkstätten als bedeutsame Lernumgebung in Hochschule und Schule.
In: S. Schude, D. Bosse & J. Klusmeyer (Hg.): Studienwerkstätten in der Lehrerbildung. Theoriebasierte Praxislernorte an der Hochschule (S. 9–26). Springer: Wiesbaden,
- Wedekind, H. & Schmude, C. (2016): Inklusion in der (Aus-)Bildung zukünftiger Pädagog*innen. „Lernwerkstätten an Hochschulen – Orte einer inklusiven Pädagogik“ modifiziert und aktualisiert.
In: H. Wedekind, C. Schmude (Hg.): Lernwerkstätten an Hochschulen. Orte einer inklusiven Pädagogik (S. 81–105). Klinkhardt: Bad Heilbrunn.
- <https://juedischeslebennohfelden.wordpress.com/> (zuletzt eingesehen am 25.1.24)
- <http://www.n-tv.de/panorama/Junger-Muslim-verweigert-Lehrerin-die-Hand-article18171241.html> (zuletzt eingesehen am 14.1.24).
- <https://www.gesnohfelden.de/trialogische-nische.html> (zuletzt eingesehen am 25.1.24)

Autor*innen

Balzer, Linda, Dr.
Universität des Saarlandes; Katholische Theologie
Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Interreligiöses und Interkulturelles Lernen, Antisemitismusforschung
Linda.balzer@uni-saarland.de

Weber, Marie Christin,
Lehramtsstudierende und stud. Mitarbeiterin

Sauer, Sebastian Maria,
Lehramtsstudierender und stud. Mitarbeiter